

Backnang im Ersten Weltkrieg

4. Teil: Das Jahr 1917

Von Bernhard Trefz

Rückblick auf das Jahr 1916

In der Gemeinderatssitzung vom 12. Januar 1917 gab Amtsverweser Gottlieb Kummerer (1851 bis 1924) einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Gemeinderat Kummerer hatte am 4. August 1916 das Amt des Amtsverwesers von Friedrich Stroh (1848 bis 1929) übernommen, der es *aus geschäftlichen und Gesundheitsrücksichten* niedergelegt hatte.¹ Bezeichnend für die schwierigen Zeiten war, dass der Gemeinderat in der Sitzung vom 12. Januar 1917 *nicht in beschlußfähiger Zahl* anwesend war und deshalb die *Beschlußfassung durch den Bürgerausschuß nach Anhörung der anwesenden Gemeinderatsmitglieder* erfolgen musste.²

Kummerer führte aus, dass auch das vergangene Kriegsjahr *den ersehnten Frieden* nicht gebracht habe und bedauerte, dass das Friedensangebot des Kaisers *von unseren Feinden schönede zurückgewiesen worden* sei. Nun müsse halt *Waffengewalt* entscheiden. Kummerer hob vor allem die Anstrengungen in Bezug auf die *Kriegserwerbslosenfürsorge* hervor, die im Jahr 1916 von *3 162 Personen an 31 385 Tagen mit einem Gesamtaufwand von 38 382 M.* in Anspruch genommen worden sei, wovon fünf Prozent (= 1920 M.) durch die Stadt getragen werden mussten. Außerdem erhielten 500 Familien *Familienunterstützung* – der Aufwand dafür betrage *monatlich 18 700 M.* Die im Felde stehenden Soldaten aus Backnang hätten *zu Ostern 549, im Juli 571 und*

auf Weihnachten 570 Pakete aus der Heimat bekommen.³

Weitere Einschränkungen im öffentlichen Leben

Auch das neue Kriegsjahr brachte weitere Einschränkungen im öffentlichen Leben mit sich. So umfasste beispielsweise der am 10. Januar 1917 in Kraft tretende neue Eisenbahnfahrplan wieder *einschneidende Aenderungen*. Im Interesse der *Freimachungen von Eisenbahnbetriebsmitteln für die erhöhten Aufgaben unseres Heeres* wurden vor allem die Schnellzugverbindungen über Backnang erheblich eingeschränkt.⁴ Am 20. Januar 1917 musste die Nebenstelle der Reichsbank in Backnang *infolge der vielen Einberufungen* ihre Tätigkeit einstellen.⁵ Damit verlor die Stadt ein Bankinstitut, das seit 1900 in der Kronenstraße 37 (heute: Am Schillerplatz 1) ansässig war.⁶

Im Juni 1917 wurde aufgrund der Papiernot *der Aushang von Extrablättern an Schaufenstern, Anschlagsäulen und Verkaufsstellen, Gast- und Schankwirtschaften usw. verboten*. Davon betroffen war auch die örtliche Zeitung Murrthal-Bote, die nun sonntags keine *Tagesberichte* mehr entgegennehmen konnte.⁷ Schließlich musste am 1. Juli 1917 auch der Bezugspreis des Murrthal-Boten um 15 Pfennig, von 1,60 auf 1,75 Mark, erhöht werden.⁸ Zum 1. Januar 1918 erfolgte dann die nächste Preiserhöhung: Nun kostete der Murrthal-Bote zwei Mark.⁹

¹ STAB Bac G 001-71, Bl. 686 f. Stroh hatte den seit September 1915 zum Militär einberufenen eigentlichen Stadtschultheiß Hermann Eckstein (1872 bis 1921) vertreten. Vgl. dazu: Bernhard Trefz: Backnang im Ersten Weltkrieg. 3. Teil: Das Jahr 1916. – In: Bjb 24, 2016, S. 194.

² STAB Bac G 001-71, Bl. 714.

³ MB vom 16. Januar 1917.

⁴ MB vom 4. Januar 1917.

⁵ MB vom 9. und 18. Januar 1917.

⁶ Bernhard Trefz/Frank Nopper (Hg.): Das Backnang-Lexikon, Backnang 2014, S. 30.

⁷ MB vom 7. Juni 1917.

⁸ MB vom 1. Juli 1917.

⁹ MB vom 2. Januar 1918.

Probleme bei der Nahrungsmittelversorgung

Der sogenannte Steckrübenwinter 1916/17, ausgelöst durch Missernten und die britische Seeblockade in der Nordsee, wirkte sich katastrophal auf die Versorgungslage im Deutschen Reich aus. Auch in unserer, eher ländlich geprägten Gegend kam es nun zu Hunger und Unterernährung. Vor allem die Versorgung mit Kartoffeln brach fast vollständig zusammen, sodass man auf *Bodenkohlraben* als Ergänzung beziehungsweise Ersatz umsteigen musste.¹⁰

Ein Artikel im Murrthal-Boten nahm sich im April 1917 dem Thema *Nahrungsmittelfürsorge* an und bezeichnete das Ganze als *einfache, aber ernste Rechnung*. Demnach sei Deutschland in seiner Ernährung in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch in einem fünftel auf das Ausland angewiesen gewesen. In den ersten beiden Kriegsjahren habe Deutschland noch von seinen *großen Vorräten* und der Lieferung von Nahrungsmitteln durch *Neutrale* profitiert. Aufgrund der *widerrechtlichen Absperrung durch England* und dem Ausfall der Neutrale durch den *verschärften U-Bootskrieg* komme nun fast nichts mehr von außen nach Deutschland. Deshalb müsse man sich gehörig einschränken: *Was früher also drei verzehrt haben, das muß jetzt für vier reichen*. Wer sich diesen Einschränkungen – etwa durch *Hamstern in jeder Form* – zu entziehen versuche, handle bewusst gegen seine Mitbürger: *Wer mehr als seine drei Viertel der früheren Nahrungsmenge verbraucht, bestiehlt einen anderen Deutschen, der vielleicht auch sonst vom Krieg noch viel mehr zu tragen und zu leiden hat, am Allernotwendigsten, der begeht Verrat am Vaterland in dessen schwerster Stunde*.¹¹

Dass diese verzweifelten Appelle nicht immer zu dem erwünschten Ergebnis führten, zeigte sich beispielsweise an der Eierablieferung. Das Oberamt hatte allen Orten ein der jeweiligen Hühnerzahl entsprechenden *Lieferungssoll* auferlegt. Während manche Orte wie Waldrems oder Maubach ihr Soll fast erfüllten, waren andere Orte – darunter beispielsweise die Städte Backnang und Murrhardt – mit bis zu 70 Prozent im Rückstand.¹²

Dies deutet darauf hin, dass viele der Hühnerhalter sich erst mal selbst versorgten, ehe sie die Eier abliefern.

Backnang.
Kartoffelversorgung.

Nach zugemessener Mitteilung kann auch im Frühjahr nicht damit gerechnet werden, daß dem Kommunalverband Backnang von auswärtigen größeren Mengen Speisekartoffeln zugeführt werden.

Den Personen, welche nicht über das Frühjahr hinaus mit den nötigen Speisekartoffeln versehen sind, wird daher die umgehende weitere Bestellung und Heranziehung von Bodenkohlraben als Ersatz für Kartoffeln dringend nahegelegt. Bodenkohlraben können jetzt noch zum Essen bestellt und mit solchen die Kartoffeln für spätere Zeit gespart werden.

Mit Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse ergeht für den Oberamtsbezirk Backnang mit sofortiger Gültigkeit nachstehende Anordnung:

1. Den nicht eingebedeckten Verbrauchern dürfen weiterhin Kartoffeln nur zusammen mit der doppelten Menge Kohlraben (Bodenkohlraben) verabfolgt werden.
2. Bei der weiteren Abgabe von Kartoffeln ist ein Verbrauchstag von 3 Pfund für den Kopf und Woche zu Grunde zu legen.
3. Die bereits eingebedeckten Verbraucher haben mit ihren Vorräten für den sieben Wocherverbrauch (3 Pf. 2) entsprechenden Zeitraum zu reichen, weshalb ihnen der sofortige Bezug von Bodenkohlraben dringend empfohlen wird.

Vorstehende Anordnung R. Oberamts vom 23. Januar 1917, Murrthal-Bote Nr. 20, wird hiemit bekannt gemacht und zu deren genauen Beachtung und Einhaltung aufgefordert.

Wer hiernach noch nicht genügend mit Speisekohlraben versehen ist, hat seinen Bedarf am

Montag, den 29. Januar ds. Js.
vormittags von 10–12 Uhr
oder nachmittags von 3–7 Uhr

auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, anzumelden, damit die Städtgemeinde rechtzeitig weitere Bestellungen machen kann. Dies gilt namentlich auch für diejenigen, die von der Stadt noch Kartoffeln beziehen wollen. Anzumelden ist jedoch nur der Bedarf an Bodenkohlraben, nicht an Kartoffeln. Kartoffeln werden wie bisher von amtswegen zugeteilt.

Bodenkohlraben sind auch beim Brotbacken verwendbar.

Den 26. Januar 1917.
Stadtkaufmann: A. W. Kummere r.

Einschränkung bei der Kartoffelversorgung (MB vom 26. Januar 1917).

¹⁰ MB vom 26. Januar 1917.

¹¹ MB vom 5. April 1917.

¹² MB vom 18. Mai 1917.

Hohe Sterblichkeit im Altenheim Staigacker

Stark betroffen von der katastrophalen Lage auf dem Nahrungsmittelmarkt waren vor allem ältere Menschen und hier insbesondere die Pfleglinge, die im „Haus der Barmherzigkeit Staigacker“ ihren Lebensabend verbrachten. Lag die Zahl der jährlichen Sterbefälle im Staigacker in den Jahren 1913 bis 1916 bei rund 60, schnellte sie im Jahr 1917 auf 91 hoch, ehe sie sich in den Jahren da-

HAUS DER BARMHERZIGKEIT STAIGACKER.

TODES-ANZEIGE.

Königl. Stundesanzt
Backnang.

1. Vor-u. Zuname der Verstorbenen: *Feder Luise, geb. Fritzen*

2. Beruf: *evangl.*

3. Religion: *Backnang*

4. Wohnort: *de o. Verstorbenen Backnang*

5. Vorheriger Wohnsitz: *„*

6. Geburtsort: *„*

7. Geburtstag: *23. Juni 1843.*

8. Ehe d. Verstorbenen *ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet?*

9. Vor-u. Familiennamen des Ootten: *Kingl. privileg. Feder*
desen Wohnort: *Backnang*

10. Vor-u. Zunamen, Stand oder Gewerbe der Eltern: *Fritzen, Daniel, Kalandörger, Johann in Backnang.*
Wohnort derselben: *Backnang*

Leben dieselben oder sind sie gestorben: *+*

11. Todestag und Stunde: *14. April 1917, Abends 10 Ufr.*

12. Ort des Ablebens: HAUS DER BARMHERZIGKEIT STAIGACKER.

STAIGACKER, den *16. April 1917*.....

Hausvater: *[Signature]*

Eine der vielen Todesanzeigen des Altenheims Staigacker im Kriegsjahr 1917.

nach wieder auf dem normalen Level eingegelte.¹³ Damit waren 32 Prozent der Sterbefälle in Backnang im Jahr 1917 Bewohner des Staigackers, während die Zahl zuvor bei rund 25 Pro-

zent lag. Vermutlich wären noch viel mehr Bewohner des Staigackers gestorben, hätte man nicht durch den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, der zum Altenheim gehörte, eine gewisse Grundversorgung schaffen können.¹⁴

Versorgung mit Gas

Auch die Versorgung mit Rohstoffen wurde im Verlauf des Kriegs immer schwieriger. Entsprechend verzweifelt gerieten die Versuche der Behörden, darauf angemessen zu reagieren. So verlegte man beispielsweise *aus Gründen der Lichtersparnis* die Ausgabe der Lebensmittelkarten in die Nachmittagsstunden.¹⁵ Oder man musste aufgrund der fehlenden Kohle zeitweise die Schulen schließen, weil es für den Unterricht einfach zu kalt war.¹⁶ Auch der Unterricht im Backnanger Lehrerseminar wurde aus dem gleichen Grund für mehrere Wochen ausgesetzt.¹⁷

Dass die Kawag die Lieferung von Strom an Private drastisch einschränkte, konnte man in Backnang gut verschmerzen, da die Stadt noch nicht an das Stromnetz des Energieversorgers angebunden war, sondern vom städtischen Gaswerk versorgt wurde.¹⁸ Allerdings musste man dafür Preiserhöhungen des Gaswerks mittragen, die vermutlich ebenfalls schmerzhaft waren. Aufgrund *fortgesetzt steigender Kohlenpreise, Löhne u. der sonstigen Betriebsunkosten* wollte das Gaswerk im Februar 1917 den Bezugspreis pro Kubikmeter um zwei Pfennig erhöhen.¹⁹ Um die Härte gegenüber der Einwohnerschaft etwas abzumildern, beschloss der Gemeinderat am 8. Februar 1917, den Preis pro Kubikmeter „nur“ um einen Pfennig zu erhöhen. Die ursprünglich geplante Erhöhung war damit allerdings nur verschoben, da zum 1. Mai 1917 eine Preiserhöhung um einen weiteren Pfennig erfolgte.²⁰ Ab 1. November 1917 kam es dann schließlich zu einer drastischen Erhöhung, die die Gaspreise um nunmehr weitere vier Pfennig nach oben trieb.²¹ Offensichtlich hatten alle

¹³ StAB Sterbe-Hauptregister der Stadt Backnang 1913 bis 1919.

¹⁴ Vgl. dazu: Hermann Ehmer: 100 Jahre Alters- und Pflegeheim Staigacker. – In: Jb 12, 2004, S. 202.

¹⁵ MB vom 27. Januar 1917.

¹⁶ MB vom 6., 10. und 19. Februar 1917.

¹⁷ MB vom 1. März 1917.

¹⁸ Vgl. dazu: Trefz/Nopper (wie Anm. 6), S. 69 f. und 195 f.

¹⁹ StAB Bac G 001-71, Bl. 721; MB vom 22. Februar 1917.

²⁰ MB vom 19. April 1917.

²¹ MB vom 29. Oktober 1917.



Die Versorgung der Bevölkerung mit Energie aus dem städtischen Gaswerk wurde zunehmend teurer und musste schließlich drastisch eingeschränkt werden.

Appelle, Gas einzusparen – etwa durch Schließen der Verkaufsläden *mit Eintritt der Dämmerung* oder Ausschalten der Beleuchtung in Privathaushalten *spätestens um 10 Uhr abends* – nicht den gewünschten Erfolg.²² Letztlich musste zu drastischen Mitteln gegriffen werden: Ab 1. Januar 1918 gab es nur noch *vormittags 5 ½-8 Uhr, mittags 11-1 Uhr und abends 5-9½ Uhr* Gas – in der übrigen Zeit blieb die *Gaszufuhr gesperrt*.²³

Vaterländischer Hilfsdienst

Am 5. Dezember 1916 wurde *das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst* erlassen. Danach wurde *jeder männliche Deutsche vom vollendeten siebzehnten bis zum vollendeten sechzigsten Lebensjahre*, sofern er nicht zur Armee eingezogen war, dazu verpflichtet, seinen Dienst *in der Kriegsindustrie, in der Land- und Forstwirtschaft, in der Krankenpflege, in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art oder in sonstigen Berufen oder Betrieben, die für Zwecke der Kriegführung oder der Volksversorgung unmittelbar oder mit-*

Vaterländischer Hilfsdienst!
Gesucht
 werden für dauernde Heereslieferungen:
Schlosser
Dreher
Schmiede
Maschinenarbeiter
 und
Tagelöhner.
Maschinenfabrik Kaelble.

Anzeige der Maschinenfabrik Kaelble, die im Rahmen des „Vaterländischen Hilfsdienstes“ für „dauernde Heereslieferungen“ Arbeitskräfte suchte (MB vom 23. Januar 1917).

²² MB vom 21. Oktober 1917.

²³ MB vom 31. Dezember 1917.

telbar Bedeutung haben, zu leisten.²⁴ Damit versuchte die Reichsregierung die männlichen Arbeitskräfte zu mobilisieren, die nicht mehr wehrpflichtig oder kriegsdiensttauglich waren. Der Einzelne sollte sein wirtschaftliches Eigeninteresse zugunsten des Gemeininteresses zurückstellen, um dadurch den Krieg doch noch siegreich beenden zu können. Im Murrthal-Boten häuften sich nun die Anzeigen, mit denen kriegswichtige Backnanger Unternehmen wie etwa die Lederfabriken oder das Fahrzeug- und Motorenbauunternehmen Kaelble Mitarbeiter suchten.²⁵ Letztlich konnte dadurch jedoch nicht das allgemeine Problem der fehlenden Arbeitskräfte gelöst werden. Da die Anmeldungen zum vaterländischen Hilfsdienst bei Weitem nicht den Erwartungen entsprachen, mussten sogar *Zwangsmassregeln* angedroht werden.²⁶

Kulturelle Veranstaltungen und Vorträge

Versuchte man in den Kriegsjahren 1914 bis 1916 durch eine Vielzahl von kulturellen Veran-

staltungen und Vorträgen die Stimmung in der Bevölkerung positiv zu beeinflussen, reduzierte sich dies im Jahr 1917 erheblich. Selbst das Lehrerseminar, das bis dahin ein Garant für kulturelle Veranstaltungen war, hatte nun mit erheblichen Problemen zu kämpfen: Wie oben bereits erwähnt, musste das Seminar aufgrund der fehlenden Kohlen und der daraus resultierenden Kälte im Gebäude im Februar 1917 für mehrere Wochen sogar komplett schließen. Außerdem stand ein Großteil der Lehrkräfte und der Seminaristen im Feld oder war bereits gefallen.²⁷ Trotzdem schaffte man es noch, mehrere Veranstaltungen auf die Beine zu stellen: das *Geburtsfest S. M. d. Königs* am 2. März, die *Aufführung des Oratoriums Judas Macabäus von C. F. Händel* am 1. April, einen *Waldkriegsabend im Plattenwald* am 8. Juli, die Musikveranstaltung *Aufführung der Kreuzfahrer von N. Gade* am 22. Juli sowie ein *Geistliches Konzert zum Gedächtnis unserer Gefallenen* am 24. November – angesichts der oben geschilderten Probleme ein durchaus erstaunliches Programm.²⁸

Auch das Reformationsjubiläum ging nicht spurlos an Backnang vorbei: Das Lehrerseminar



In der Turnhalle hinter dem Seminar fanden einige kulturelle Veranstaltungen statt.

²⁴ RGBl. 1916, S. 1333.

²⁵ Beispielsweise: MB vom 27. Januar, 2. und 16. Februar 1917.

²⁶ MB vom 3. Februar 1917.

²⁷ Vgl. dazu: Bernhard Trefz: 100 Jahre Seminar – Die Geschichte eines außergewöhnlichen Gebäudes und seiner wechselvollen Nutzung. – In: Bjb 17, 2009, S. 155 f.

²⁸ MB vom 3. März, 2. April, 7. und 23. Juli sowie 27. November 1917.

veranstaltete am 28. Oktober ein *Lutherspiel in der Seminarturnhalle – aufgeführt von Seminaristen der ältesten Klasse unter Mitwirkung von Fräulein aus der Stadt.*²⁹ Außerdem führte der Kirchenbezirk die *Sammlung eines Reformationsdanks zum Schutz und zur Erhaltung der religiösen u. sittlichen Werte im öffentlichen Volksleben der Heimat* durch.³⁰ Die Sammlung ergab bis zum 24. November 1917 eine Summe von 5170 Mark.³¹ Dekan Friedrich Köstlin (1845 bis 1932) verglich in seiner Predigt zum 400-jährigen Reformationsjubiläum den Kampf Luthers mit der Situation Deutschlands im Weltkrieg: *Damals stand Luther als einzelner Mann einer ungeheuren Uebermacht gegenüber und trotzdem ging die gerechte Sache nicht unter.*³²

Eröffnung des Lichtspielhauses Backnang

Am 23. Juni 1917 erschien eine Anzeige im Murrthal-Boten, mit der das *Lichtspielhaus Backnang* in der Kesselgasse sein *großes Eröffnungsprogramm* für den nächsten Tag ankündigte. In dem mit einer *eigenen elektrischen Anlage* ausgestatteten Lichtspielhaus wurde ein Stummfilm mit dem Titel *Ein Gruss aus der Tiefe* sowie *Marine-Bilder aus dem grossen Weltkrieg* gezeigt.³³ Diese Anzeige galt – wohl vor allem wegen des verwendeten Begriffs *Eröffnungsprogramm* – bislang als Geburtsstunde des Kinos in Backnang.³⁴ Inzwischen sind jedoch zwei weitere Anzeigen aus den Jahren 1915 und 1916 aufgetaucht, die für das Programm des Lichtspielhauses warben.³⁵ Wie eine redaktionelle Notiz im Murrthal-Boten nahe legt, könnten die Ursprünge des Lichtspielhauses sogar noch weiter zurückreichen: In der Ausgabe vom 12. Februar 1915 heißt es nämlich, dass das Lichtspielhaus *in der Kesselgasse ein neues, modern eingerichtetes Heim bezogen*

habe.³⁶ Dies deutet darauf hin, dass es möglicherweise zuvor schon woanders untergebracht gewesen sein könnte.



Anzeige des Lichtspielhauses Backnang (MB vom 23. Juni 1917).

Ablieferung der Kirchenglocken

Bis 1917 konnten sich die Backnanger noch an einem historischen Glockengeläut erfreuen: Auf dem südlichen Kirchturm der evangelischen Stiftskirche hingen zwei Glocken, die 1695 von Georg Lehner in Stuttgart gegossen worden waren.³⁷ Auf dem Stadtturm befanden sich insgesamt vier Glocken: Die größte Glocke stammte ebenfalls aus dem Jahr 1695 und wurde nach dem Stadtbrand zwei Jahre zuvor *aus dem im Schutt vorgefundenen Erze neu gegossen.*³⁸ Sie zerbrach am 5. Februar 1883 während einem Grab-

²⁹ MB vom 26. Oktober 1917.

³⁰ MB vom 27. Oktober 1917.

³¹ MB vom 24. November 1917.

³² MB vom 17. September 1917.

³³ MB vom 23. Juni 1917.

³⁴ Backnanger Stadtchronik, Backnang 1991, S. 160. Trefz/Nopper (wie Anm. 6), S. 98.

³⁵ MB vom 12. Februar 1915 u. 23. Januar 1916.

³⁶ MB vom 12. Februar 1915.

³⁷ Die Kunstdenkmäler des Rems-Murr-Kreises. Bearbeitet von Adolf Schahl, München. Berlin 1983, S. 252.

³⁸ Oberamtsbeschreibung Backnang, Stuttgart 1871, S. 130.



DSE VND DIE NÄCHST DARAN HANGENEDE GLOCKE SEIND IN ANNO 1635 AVFF DES DYRCHLEVCHTIGSTEN FIRSTEN VND HERRN I HERRN EBERHARD LYDWICH HERZOG ZV WIRTENBERG VND TECK GRAFEN ZV MÖMPELGART HERRN ZV H HEIDENHEIM VNSERS I ALLERSEITS GNADIGSTEN FEIRSTEN VND HERRN GNADIGS ANBEFHELEN WIDER VMBEN VND ZWAR VON DEM NACH HÖCHT SHLEIDIGSTER I EINWASHERVNG SO IN ANNO 1633 ERFOLGTE ANNOCH ERHALTENEN METALL GEGOSSEN VND HIEHERO IN DISEN TISFFTS THURN GEHANGT I WORDEN GOSMICH GEORG LEHNR VON SVTTGART DER ZEIT SIFFTSVERWALTER THEODORVS ENGEL
- Jun. 1912. -

Die beiden 1917 abgelieferten Kirchenglocken auf dem Turm der Stiftskirche mit der Inschrift aus dem Jahr 1695 (Zeichnung des Backnangers Wilhelm Krauß, der 1917 als Soldat fiel).

geläute, wurde anschließend von der Glockengießerei Bachert in Kochendorf umgegossen und am 5. Juli 1883 wieder aufgehängt.³⁹ Die weiteren Glocken auf dem Stadtturm stammten aus den Jahren 1706, 1739 und 1821.⁴⁰ In der letzten Juniwoche 1917 musste auch Backnang den überwiegenden Teil seiner Kirchenglocken für Heereszwecke, das heißt zum Einschmelzen für die Waffenproduktion, abgeben. Dazu gehörten die beiden Glocken der Stiftskirche, zwei Glocken auf dem Stadtturm sowie die beiden Glocken der 1894 erbauten katholischen Kirche St. Johannes.⁴¹ Somit verblieben nur die beiden Glocken aus den Jahren 1706 und 1739 auf dem Stadtturm, die zumindest noch *ein Zusammenläuten zum Beginn des Gottesdienstes* ermöglichten.⁴² Dekan Köstlin war – wie vermutlich ein Großteil der Backnanger – nicht besonders glücklich mit der Beschlagnahme der Glocken, sah darin jedoch einen höheren Sinn: *Die vereinsamten Glocken mit ihrem verminderten Wohlklang erinnern uns jedesmal an die schwere Not der Zeit, wo alles für die Rettung des bedrohten Vaterlandes dahingegeben werden muß, und wo es not tut, die Hilfe von oben zu suchen und zu erleben.*⁴³

Brandserie in der Stadt

Am 19. März 1917 brannte eine Scheuer neben dem Backhaus (Bereich heutiger Obstmarkt). Da der *Feuerwehr-Löschzug* schnell zur Stelle war, konnte der Schaden auf einen ausgebrannten Dachstuhl begrenzt werden.⁴⁴ Ganz in der Nähe brach am 6. Juli 1917 ein erneuter Brand aus, der zwei zusammengebaute Scheunen restlos zerstörte. Aufgrund der zeitlichen und räumlichen Nähe stand sofort die Vermutung im Raum, *daß hier die*

gleiche Hand im Spiele war. Entsprechend setzte die Stadt *300 M. Belohnung für die Ermittlung des Täters* aus.⁴⁵ Rund vier Wochen später brannte es erneut: Im Doppelwohnhaus Schillerstraße 15 und 17 fing der Dachstuhl, in dem sich *Reisig und Holz* befanden, Feuer, konnte jedoch von der Feuerwehr gelöscht werden – allerdings wurden das Haus und einige Nachbargebäude *durch die Wassermassen beschädigt.* Da schnell klar war, dass es sich um Brandstiftung handelte und nur eine Person infrage kam, die *mit den Verhältnissen vertraut* war, richtete sich der Verdacht auf den fast 16-jährigen Sohn von Friseurmeister Eugen Krieg (1876 bis 1966), dessen Friseursalon im Gebäude Schillerstraße 17 untergebracht war. Bei einem Verhör gestand der Junge alle drei Brandstiftungen und begründete sie damit, *daß es ihm zu Hause nicht mehr gefallen habe und er in die Fremde wolle, um mehr Freiheit und Geld sich zu verschaffen.* Der wahre Grund war vermutlich jedoch ein anderer: Schon der Berichtstatter im Murrthal-Boten fand es äußerst *merkwürdig, daß der junge Täter es so hartnäckig auf die Verbesserung des Stadtplanes abgesehen hatte.*⁴⁶ Offensichtlich gab es in der Stadt schon länger Bestrebungen, das Doppelhaus Schillerstraße 15 und 17 zu beseitigen, um einen breiteren Durchgang von der Schillerstraße zum heutigen Obstmarkt zu schaffen – was dann wenig später ja auch geschah.

Überraschung bei den Gemeinderatswahlen

Wie schon im Jahr 1915, als die eigentlich fällige Gemeinderatswahl aufgrund des Krieges *bis auf Weiteres verschoben* wurde,⁴⁷ entschied der

³⁹ MB vom 8. Februar, 10. April und 7. Juli 1883.

⁴⁰ Oberamtsbeschreibung (wie Anm. 38).

⁴¹ MB vom 22., 25. und 29. Juni 1917.

⁴² MB vom 22. Juni 1917. Von diesen beiden Glocken überstand nur die Glocke von 1739 den Zweiten Weltkrieg, als die restlichen in den 1920er-Jahren angeschafften Glocken erneut abgegeben werden mussten. Schahl (wie Anm. 37), S. 252. Sie stand lange Zeit an der Stiftskirche und wurde im Februar 2016 aufgrund der anstehenden Stiftskirchenrenovierung in Sicherheit gebracht. Sie soll nach Abschluss der Renovierung wieder über den Dächern von Backnang zu hören sein. BKZ vom 26. Februar 2016.

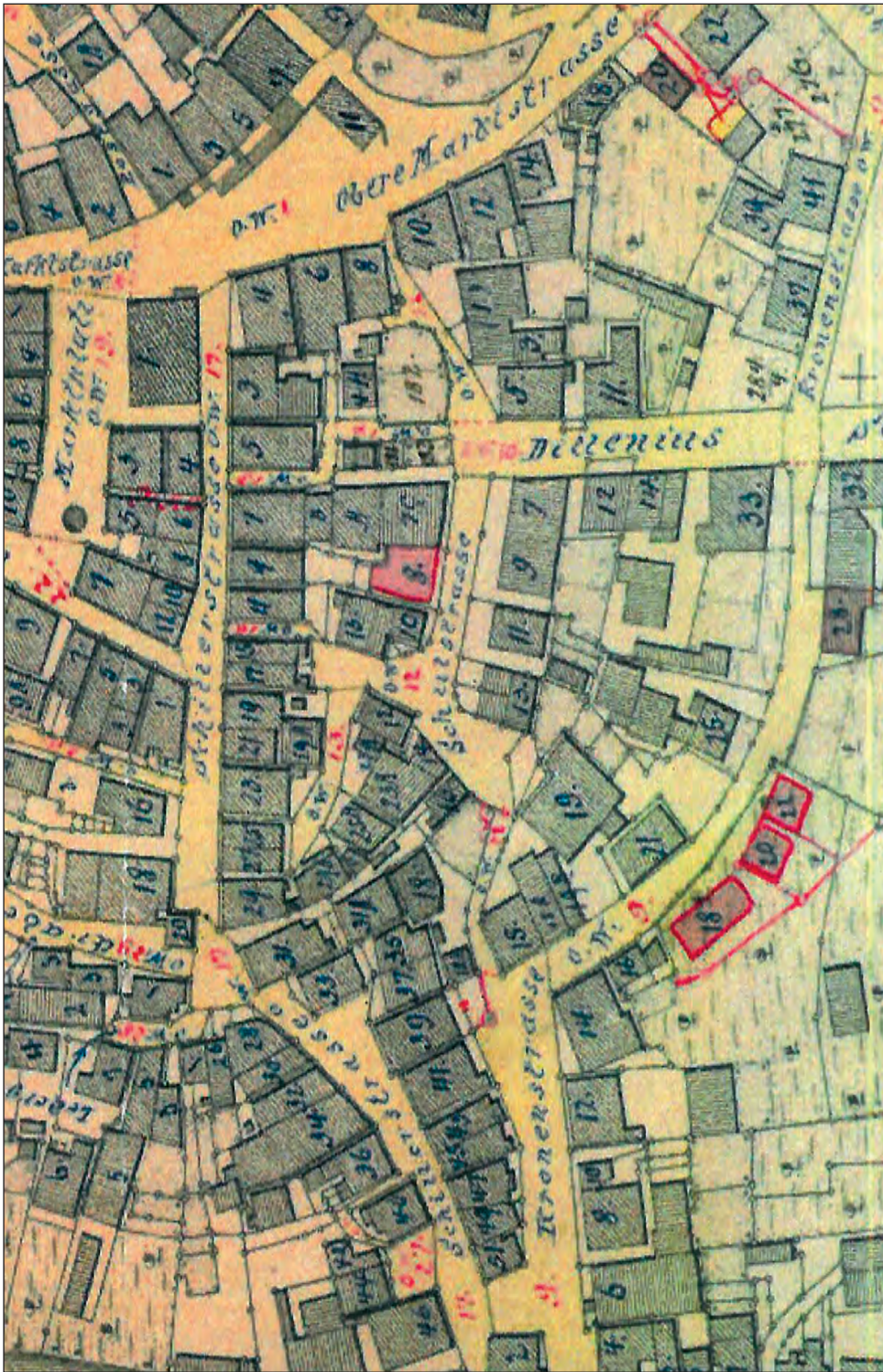
⁴³ MB vom 22. Juni 1917.

⁴⁴ MB vom 20. März 1917.

⁴⁵ MB vom 7. Juli 1917.

⁴⁶ MB vom 11. August 1917. Im Murrthal-Boten wird Paul Krieg als Täter genannt. Allerdings hatte Friseur Eugen Krieg keinen Sohn namens Paul. Aufgrund der Altersangabe kommt nur einer der beiden Zwillinge Eugen Walter oder Christian Otto infrage, die am 24. August 1901 in Göppingen geboren wurden. StAB Familienregister Backnang 12, Bl. 57.

⁴⁷ Vgl. dazu: Bernhard Trefz: Backnang im Ersten Weltkrieg. Teil 2: Das Jahr 1915. – In: BJB 23, 2015, S. 208.



Ausschnitt aus einem Stadtplan von 1890, der zeigt, dass das Doppelhaus Schillerstraße 15 und 17 einem breiteren Zugang zum späteren Obstmarkt im Weg stand.

Gemeinderat am 12. Oktober 1917, erneut so zu verfahren. Die eigentlich zur Wahl stehenden Gemeinderäte Ökonom Gustav Hildt (1859 bis 1922), Fabrikant Eugen Adolff (1871 bis 1923), Ziegeleibesitzer David Wieland (1863 bis 1941), Weißgerber Gottlob Holzapfel (1837 bis 1918) und Schuhmacher Christian Diller (1871 bis 1955) sollten *bis auf Weiteres im Amt* verbleiben. Allerdings traten Holzapfel (*wegen hohen Alters*) und Hildt (*wegen Kränklichkeit*) zurück und wurden aus dem Gremium entlassen. Eine Ergänzungswahl sollte nun zu einem *ordentlichen Zeitpunkt* stattfinden.⁴⁸ Letztlich wurde sie am 13. Dezember 1917 durchgeführt: Für die beiden zurückgetretenen Stadträte Holzapfel und Hildt sowie den bereits 1915 verstorbenen Stadtrat Flaschner Christian Wilhelm Volz (1836 bis 1915) wurden Schneider Christian Ulmer (1867 bis 1918), Gottlob Erlenbusch, Wirt zur Uhr (1862 bis 1928) und Schäftemacher Robert Grauf, Wirt zur Limpurg, auf unbestimmte Zeit gewählt.⁴⁹

Das war, gelinde gesagt, eine faustdicke Überraschung: Zum einen handelte es sich bei den Gewählten durchweg um Sozialdemokraten, zum anderen waren damit alle unter den Parteien – inklusive der Sozialdemokraten – vor der Wahl gemachten Absprachen völlig über den Haufen geworfen worden. Die vier im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien, Konservative Partei, Deutsche Partei, Demokratische Volkspartei und Sozialdemokratische Partei, hatten sich nämlich vor der Wahl mehrmals getroffen und beschlossen, dass die drei Mandate folgendermaßen aufgeteilt würden: Da von den zu ersetzenden Stadträten zwei der Deutschen Partei und einer der Demokratischen Volkspartei angehörten, sollte dies danach wieder so sein. Großzügigerweise verzichtete jedoch die Deutsche Partei auf ein Mandat und gab es an die beiden leer ausgehenden Parteien ab, zwischen denen das Los zugunsten der Konservativen entschied. Als Kandidaten wurden entsprechend Lederfabrikant Fritz Häuser (1873 bis 1953), Kirchenpfleger David Beck (1859 bis 1927) und Privatier Gottlob Wühler (1857 bis 1937) auserkoren.⁵⁰

Zur Abstimmung berechtigt waren insgesamt 1101 Wähler, *von denen schätzungsweise stark die Hälfte im Felde oder in Garnison standen*. Letztlich stimmten 313 Wähler ab, wobei die drei im Voraus ausgewählten Kandidaten Häuser, Wühler und Beck 140, 139 und 127 Stimmen bekamen. Dies reichte jedoch nicht, um ins Gremium einzuziehen, weil sich die Sozialdemokraten offensichtlich nicht an die Absprachen hielten, *auswärts* einen anderen Wahlzettel drucken ließen und ihn am Wahltag unter ihren Anhängern verteilten. Die darauf stehenden Herren Ulmer, Erlenbusch und Grauf wurden schließlich mit 165, 163 und 159 Stimmen gewählt. Der Murrthal-Bote sprach von einem *traurigen Wahl-Kapitel* und warf den Sozialdemokraten vor, *sich in rumänisch-italienische Bahnen des Verrats* begeben zu haben.⁵¹

Der Vergleich mit Rumänien und Italien, die im Krieg zunächst auf deutscher Seite standen beziehungsweise neutral waren und sich dann der Entente anschlossen, zeigt, wie tief getroffen die bürgerlich-konservativen Kreise vom angeblichen Verrat der Sozialdemokratie waren. Diese praktizierte jedoch nichts anderes, als man heute bei freien Wahlen gewohnt ist – sie verhielt sich demokratisch, indem sie den Wählern eine Wahlmöglichkeit bot und es zudem offensichtlich wesentlich besser schaffte, ihre Wähler zu mobilisieren.

Einzelschicksale gefallener Soldaten

Nachdem im Kriegsjahr 1914 in nur fünf Monaten 113, im Kriegsjahr 1915 dann 81 und im Kriegsjahr 1916 insgesamt 84 Backnanger Soldaten ums Leben gekommen waren, ging die Zahl der Gefallenen im Kriegsjahr 1917 auf 72 zurück. 62 Soldaten stammten aus Backnang, fünf aus Steinbach, drei aus Maubach sowie jeweils einer aus Heiningen und Waldrems. Der jüngste gefallene Backnanger Soldat im Jahr 1917 war der 18-jährige Karl Gotthilf Feyl, der älteste der 46 Jahre alte Christian Jakob Fiechtner.

⁴⁸ StAB Bac G 001-71, Bl. 762.

⁴⁹ MB vom 5. u. 14. Dezember 1917; StAB Bac G 001-71, Bl. 770. Der 1881 geborene Grauf verzog 1919 nach Heilbronn.

⁵⁰ MB vom 10. Dezember 1917.

⁵¹ MB vom 14. Dezember 1917.



Todesanzeige von Hermann Häuser (MB vom 8. Februar 1917).

Hermann Häuser (1888 bis 1917)

Häuser wurde am 13. Oktober 1888 in Backnang als jüngster Sohn des Lederfabrikanten Fritz Häuser (1840 bis 1905) und dessen Ehefrau Sophie geb. Kaess (1848 bis 1938) geboren.⁵² Er arbeitete in der väterlichen Lederfabrik, die 1902 von seinem Bruder Fritz (1873 bis 1953) übernommen worden war.⁵³ Seine militärische Laufbahn hatte 1908 begonnen, als er seine einjährige aktive Dienstzeit absolvierte. In den darauffolgenden Jahren nahm er jeweils an mehrwöchigen Übungen teil und wurde am 19. Dezember 1913 Leutnant der Reserve. Kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde er am 5. August 1914 eingezogen. Nach Einsätzen in Belgien übernahm er im Juni 1915 die Führung einer Maschinengewehr-Kompanie im Generalgouvernement Belgien. Am 31. Dezember 1915 bekam Häuser das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Im September 1916 erfolgte die Versetzung zum Landwehr-Infanterie-Regiment 119 als Führer der 1. Maschinengewehr-Kompanie. Häuser befand sich im Stellungskampf im Oberelsass, als er am 5. Februar 1917 in Niederspach fiel.⁵⁴ Drei Tage spä-

ter wurde sein Leichnam nach Backnang überführt, wo er am 11. Februar 1917 in *heimatlichem Boden* beerdigt wurde. An der Trauerfeier nahmen unter anderem teil: eine *Musikkapelle des Grenadier-Regiments 119*, eine *Abteilung des Inf.-Regts. 121*, die sich in Backnang befindenden *Verwundeten in beiden Erholungsheimen*, Abgesandte des Backnanger Liederkranzes, der militärischen Vereine und des Turnvereins sowie Arbeiter der Lederfabrik Häuser. Der Bericht im *Murrthal-Boten* endete mit dem Satz: *Sanfte Ruhe dem Heldensohne!*⁵⁵

Christian Jakob Fiechtner (1870 bis 1917)

Fiechtner wurde am 19. August 1870 in Sülzbach im Oberamt Weinsberg geboren. Am 11. August 1892 heiratete er in Backnang, wo er als Gerbereiarbeiter beschäftigt war, Karoline Wurst (1864 bis 1923).⁵⁶ Am 7. Juni 1916 wurde er zum 2. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon XIII./22 in Schwäbisch Hall eingezogen.⁵⁷ Die Ersatz-Truppenteile wurden in der Heimat aufgestellt, um den Ersatz für die Truppen an der Front zu sichern. In diesen Truppenteilen wurden Reservisten und auch Ungediente einer militärischen Ausbildung unterzogen. Als Fiechtner eingezogen wurde, war er fast 46 Jahre alt. Aus den Akten ist nicht ersichtlich, ob er überhaupt an die Front kam. Am 30. März 1917 wurde Fiechtner mit *Offene[r] Lungentuberkulose* und *Kehlkopftuberkulose* ins Reserve-Lazarett Horneck bei Gundelsheim am Neckar eingeliefert, wo er nur einen Tag später verstarb.⁵⁸ Fiechtner war mit fast 47 Jahren der älteste Backnanger Soldat, der während des gesamten Ersten Weltkriegs starb. Er hinterließ eine Frau und fünf Kinder. Seine Frau hatte im November 1914 bereits mit David Wilhelm Wurst (1890 bis 1914) einen Sohn aus erster Ehe auf dem Schlachtfeld verloren.⁵⁹

⁵² StAB FR 1, S. 332 f.

⁵³ Zur Lederfabrik Fritz Häuser siehe: Rudolf Kühn: Die Frühzeit der Industrie in Backnang (1832 bis 1918), 9. Teil. – In: BJB 12, 2004, S. 131 bis 165.

⁵⁴ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 46/1917.

⁵⁵ MB vom 12. Februar 1917.

⁵⁶ StAB FR 6, S. 256.

⁵⁷ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 110/1917.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ StAB FR 6, S. 257. Vgl. dazu: Bernhard Trefz: Backnang im Ersten Weltkrieg. Teil 1: Das Jahr 1914. – In: BJB 22, 2014, S. 171.

Wilhelm Krauß (1895 bis 1917)

Krauß wurde am 7. Mai 1895 in Backnang als Sohn des Kaufmanns Wilhelm Krauß (1853 bis 1913) und dessen Ehefrau Karoline geb. Trefz (1851 bis 1930) geboren.⁶⁰ Sein Vater betrieb in der Oberen Marktstraße 22 (heutige Marktstraße 42) ein Kolonialwarengeschäft.⁶¹ Nach seiner Schulzeit in Backnang ging Wilhelm Krauß 1909 ins theologische Seminar nach Maulbronn und 1912 ins Seminar nach Blaubeuren. Im Oktober 1913 begann er schließlich ein Theologiestudium im Tübinger Stift.⁶² Seine Einberufung erfolgte am 30. April 1915. Nach einer vierteljährigen Ausbildung beim Infanterie-Regiment 180 in Tübingen kam er am 7. August 1915 zum Infanterie-Regiment 126 an die Westfront. Krauß war 1916 in den schweren Kämpfen bei Hoooge und Verdun sowie in der Schlacht an der Somme eingesetzt und wurde dabei zweimal leicht verwundet. Seit Dezember 1916 befand er sich in der Champagne, wo er am 16. April 1917 mit knapp 22 Jahren durch einen Granattreffer, der seinen Beobachtungsstand traf, getötet wurde.⁶³ Seine letzte Ruhe fand Krauß auf dem Soldatenfriedhof von Vaux-lès-Mouron.⁶⁴



Wilhelm Krauß fiel am 16. April 1917 in der Champagne.

Ein besonderes Erlebnis, das sogar überregional Schlagzeilen machte, hatte Krauß am 10./11. Juli 1916: In einer stockfinsternen Nacht sprang er während eines starken Artilleriefeuers von Granatloch zu Granatloch, befand sich plötzlich vor einer französischen Stellung und wurde gefangen genommen. Bei einem anschließenden deutschen Angriff fiel der französische Kapitän, was bei seinen Soldaten große *Ratlosigkeit* auslöste. Schließlich konnte Krauß rund 50 Franzosen überreden, sich zu ergeben. Anschließend ging er ebenfalls zurück zu den deutschen Linien und zu seinen Kameraden, die ihn verwundert ansahen, galt er doch als vermisst. Für seine *wackere* Tat erhielt Krauß das Eiserne Kreuz 2. Klasse.⁶⁵

Friedrich Wilhelm Bahler (1897 bis 1917)

Bahler wurde am 4. März 1897 in Backnang als Sohn des Gerbers Christian Bahler (1856 bis 1942) und dessen Ehefrau Emma geb. Mayer (1859 bis 1938) geboren.⁶⁶ Als seine Berufsbezeichnung wird *Saalmeister* angegeben.⁶⁷ Wie die Ehrentafel auf dem Stadtfriedhof beweist, war Bahler bei der Spinnerei Adolff beschäftigt. Mit dem Infanterie-Regiment 413 nahm er 1916 an den Stellungskämpfen an der Yser sowie in der Schlacht an der Somme teil. Seit 24. Februar 1917 befand er sich schließlich mitten in den Auseinandersetzungen am Wytschaetebogen, südöstlich vom belgischen Ypern. Seit 7. April 1917 galt Bahler als vermisst. Erst rund zwei Wochen später wurde seine Leiche gefunden, die einen Kopftreffer – vermutlich durch ein Artilleriegeschoss verursacht – aufwies. Bahler gehörte damit zu den Soldaten, die nach ihrem Tod über längere Zeit zwischen den Linien lagen, ohne geborgen werden zu können. Am 23. April 1917 konnte er schließlich auf dem Friedhof Tenbrielen begraben werden.⁶⁸

⁶⁰ StAB FR 5, S. 1018 f.

⁶¹ Adreßbuch Backnang, Leipzig 1898, S. 35 u. 65.

⁶² Zur Erinnerung an Wilhelm Krauß. Gefreiter im Inf.-Reg. 126, 9. Komp., Backnang 1917, S. 3.

⁶³ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 131/1917.

⁶⁴ Erinnerung (wie Anm. 62), S. 3.

⁶⁵ Schwäbischer Merkur vom 2. August 1916.

⁶⁶ StAB FR 6, S. 598 f.

⁶⁷ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 134/1917.

⁶⁸ Ebd.



Auf der Ehrentafel der Spinnerei Adolff für die Gefallenen im Ersten Weltkrieg auf dem Stadtfriedhof findet sich auch der Name von Fritz Bahler.

Albert Schmitt (1892 bis 1917)

Schmitt wurde am 30. September 1892 in Colmar im Elsass als Sohn des Georg Schmitt und dessen Ehefrau Katharina geb. Husser geboren. Colmar gehörte seit 1871 zum Reichsland Elsass-Lothingen und war damit Bestandteil des Deutschen Kaiserreiches. Sein Vater kam nach Backnang und arbeitete als Aufseher am Backnanger Güterbahnhof, Albert Schmitt selbst als Elektromonteur für AEG in Heilbronn. Kurz nachdem er volljährig geworden war, meldete er sich am 15. Oktober 1912 zum Militärdienst beim Infanterie-Regiment 124. Nach der Mobilmachung rückte er mit diesem Regiment ins Feld und war danach durchgehend im Einsatz an der Front – unter anderem machte er 1916 die Schlacht an der Somme mit. Seit dem 6. April 1917 befand Schmitt sich inmitten der Schlacht bei Arras, wo er am 11. April 1917 durch eine Granate am Kopf getroffen wurde und starb. Am 27. April fand seine Beisetzung auf dem Soldatenfriedhof im französischen Rumaucourt statt.⁶⁹

Wilhelm Rau (1891 bis 1917)

Rau wurde am 15. Mai 1891 in Salmendingen auf der Schwäbischen Alb als unehelicher Sohn von Maria Rau geboren. Zur Zeit seiner Einberufung arbeitete er als Friseur in Backnang. Infolge der Mobilmachung kam Rau, der von 1911 bis 1913 seine Militärzeit absolviert hatte und danach zur Reserve versetzt worden war, am 9. August mit dem Infanterie-Regiment 121 ins Feld. Bereits einen Tag später wurde er bei Rembercourt-Sommaise durch ein Granatgeschoss verwundet und kam ins Reservelazarett Mannheim. Es sollte nicht seine letzte Verwundung bleiben: Am 26. Oktober 1916 befand sich Rau mit dem Infanterie-Regiment 121 in Stellungskämpfen am Wyttschaetebogen und wurde erneut durch einen Streifschuss verwundet. Im Februar 1917 kam er dann mit *Erfrigung beider Füße* ins Feldlazarett. Am 9. Juni 1917 erlitt er schließlich in der Schlacht bei Arras einen *Lungendurchschuß links*. Von dieser Verwundung sollte sich Rau nicht mehr erholen: Er starb am 3. Juli 1917 im Feldla-

⁶⁹ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 151/1917.

zareth in Château-Plaisant und wurde am folgenden Tag auf dem Militärfriedhof im nordfranzösischen Raches beerdigt.⁷⁰

Wilhelm Götz (1890 bis 1917)

Götz wurde am 27. Juli 1890 in Backnang als Sohn des Sattlermeisters Gottlob Götz (1866 bis 1941) und dessen Ehefrau Luise geb. Baumann (1867 bis 1942) geboren.⁷¹ Er arbeitete als Sattlergehilfe bei seinem Vater. Über seine militärische Laufbahn ist leider nicht viel bekannt. Fest steht, dass er am 25. Juli 1917 in der Wohnung seines Vaters in Backnang verstarb und zum Zeitpunkt seines Todes *Reservist bei der II. Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie XIV. Armee* war.⁷² Die Todesanzeige im Murrthal-Boten konkretisierte dann, dass Götz *infolge einer im Feld erhaltenen Krankheit* gestorben sei.⁷³ Damit gehörte Götz zu den vielen Soldaten, die nicht aufgrund von unmittelbaren Kriegshandlungen ums Leben kamen, sondern wegen Krankheiten, die sie sich an der Front zugezogen hatten. Götz hatte im Jahr 1915 bereits seinen drei Jahre jüngeren Bruder Otto Gottlob (1893 bis 1915) verloren, der

am 24. Mai 1915 bei Bellewaarde östlich von Ypern in Belgien gefallen war.⁷⁴

Felix Immanuel Haar (1898 bis 1917)

Haar wurde am 25. März 1898 in Backnang als Sohn des Küfers Friedrich Haar (1860 bis 1932) und dessen Ehefrau Luise geb. Wieland (1861 bis 1912) geboren.⁷⁵ Sein Vater betrieb in der Weissacher Straße 26 eine Küferei und *Handel mit italienischen Trauben und Wein* (das heutige Weinhaus Haar).⁷⁶ Immanuel Haar, dessen Beruf mit *Landwirtschaftspraktikant* angegeben wurde, kämpfte im Oktober 1917 mit dem Württembergischen Grenadier-Regiment 119 an der italienischen Front. Das Regiment erstürmte am 30. Oktober 1917 den Ort Codroipo in der heutigen Region Friaul-Julisch Venetien im Nordosten Italiens. Bei diesem Gefecht wurde Haar durch ein Granatgeschoss schwer verwundet. Man brachte ihn noch auf den Hauptverbandsplatz in Gradisca, wo er am 4. November 1917 verstarb. In diesem Ort wurde er auch beerdigt – *auf dem Militärfriedhof an der Nordostseite der Kirche*.⁷⁷

⁷⁰ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 212/1917.

⁷¹ StAB FR 6, S. 30 f.

⁷² StAB Sterbe-Hauptregister 1917, Nr. 165.

⁷³ MB vom 26. Juli 1917.

⁷⁴ Vgl. dazu: Trefz (wie Anm. 47), S. 211 f.

⁷⁵ StAB FR 5, S. 890 f.

⁷⁶ Trefz/Nopper (wie Anm. 6), S. 80.

⁷⁷ StAB Beilagen zum Sterberegister Backnang 18/1918.



Auf diesem Bild, das die Küferei Haar im Jahr 1905 zeigt, ist vermutlich auch der damals siebenjährige Immanuel Haar zu sehen.

Gefallene und vermisste Backnanger
im Kriegsjahr 1917

Backnang	62
Maubach	3
Heiningen	1
Steinbach	5
Waldrems	1
Insgesamt	72

Januar

Paul Eugen Maier

* 24.03.1887 Backnang
† 10.01.1917 Natillois (Frankreich)
29 Jahre

Februar

Hermann Häuser

* 13.10.1888 Backnang
† 05.02.1917 Niederaspach (Frankreich)
28 Jahre

März

Karl Krauter

* 06.04.1886 Waldrems/OA Backnang
† 06.03.1917 Douchy (Frankreich)
30 Jahre

Wilhelm Hermann Wohlfarth

* 30.01.1891 Maubach/OA Backnang
† 09.03.1917 Cernay (Frankreich)
26 Jahre

Richard Jäger

* 11.06.1883 Backnang
† 16.03.1917 Remenauville (Frankreich)
33 Jahre

Eugen Ehmann

* 09.11.1888 Backnang
† 19.03.1917 Hamburg (Lazarett)
29 Jahre

Gotthilf Mögle

* 03.03.1875 Backnang
† 24.03.1917 Cheppy (Frankreich)
42 Jahre

Johannes Heinrich Kohlmann

* 31.08.1873 Hemmingen/OA Leonberg
† 26.03.1917 Backnang
43 Jahre

Eugen Bergler

* 25.08.1895 Esslingen am Neckar
† 30.03.1917 Backnang
21 Jahre

Christian Jakob Fiechtner

* 19.08.1870 Sülzbach/OA Weinsberg
† 31.03.1917 Horneck am Neckar (Lazarett)
46 Jahre

April

Gottlob Jakob Bacher

* 09.12.1884 Waldrems-Horbachhof
† 01.04.1917 Tübingen (Lazarett)
32 Jahre

Gotthilf Bäuerle

* 30.05.1896 Backnang
† 01.04.1917 Wyttschaetebogen (Belgien)
20 Jahre

Karl Gotthilf Feyl

* 07.09.1898 Waldrems
† 03.04.1917 Leßel (Lazarett)
18 Jahre

Friedrich Bahler

* 04.03.1897 Backnang
† 07.04.1917 Wyttschaetebogen (Belgien)
20 Jahre

Paul Ernst Engel

* 30.04.1894 Pleidelsheim/OA Marbach
† 07.04.1917 Arras (Frankreich)
23 Jahre

Ernst Belz

* 12.12.1897 Backnang
† 11.04.1917 Arras (Frankreich)
19 Jahre

Albert Schmitt

* 30.09.1892 Colmar im Elsass (Deutschland)
† 11.04.1917 Arras (Frankreich)
24 Jahre

Adolf Eugen Stäudle

* 20.08.1892 Backnang
† 11.04.1917 Douai (Frankreich)
24 Jahre

Georg Hilt

* 01.11.1891 unbekannt
† 11.04.1917 unbekannt
25 Jahre

Wilhelm Krauß

* 07.05.1895 Backnang
† 16.04.1917 Champagne (Frankreich)
21 Jahre

Karl Vogel

* 30.06.1896 Lörrach in Baden
† 23.04.1917 Arras (Frankreich)
20 Jahre

Wilhelm Otto Gommel

* 01.10.1893 Backnang
† 23.04.1917 Vis-en-Artois (Frankreich)
23 Jahre

Wilhelm Körner

* 11.03.1897 unbekannt
† 28.04.1917 Monchy (Frankreich)
20 Jahre

Mai

Ernst Gotthilf Dautel

* 13.09.1893 Mittelbrüden/OA Backnang
† 02.05.1917 Marcy (Frankreich)
23 Jahre

Gottlob Wilhelm Dautel

* 21.02.1897 Backnang
† 03.05.1917 Aisne (Frankreich)
20 Jahre

Ernst Paul Häußler

* 17.02.1887 Affalterbach/OA Marbach
† 07.05.1917 unbekannt (Frankreich)
30 Jahre

Johann Friedrich Baumann

* 26.06.1876 Zwingelhausen/OA Marbach
† 19.05.1917 Wytschaetebogen (Belgien)
40 Jahre

Ludwig Klenk

* 02.03.1888 Backnang-Mittelschöntal
† 20.05.1917 Mont Cornillet (Frankreich)
29 Jahre

Gottlieb Jakob Schwaderer

* 16.05.1885 Backnang
† 20.05.1917 unbekannt
32 Jahre

Gottlob Karl Schiefer

* 12.03.1892 Fautspach/OA Backnang
† 20.05.1917 Mont Cornillet (Frankreich)
25 Jahre

Rudolf Hennig

* 26.11.1888 Backnang
† 21.05.1917 Nauroy (Frankreich)
28 Jahre

Hermann Wiedmann

* 09.09.1892 Backnang
† 27.05.1917 Moronvilliers (Frankreich)
24 Jahre

Karl August Böklen

* 20.11.1880 Kirchberg an der Murr/
OA Marbach
† 29.05.1917 Hendecourt (Frankreich)
36 Jahre

Robert Gottlob Weigle

* 17.01.1881 Steinbach/OA Backnang
† 29.05.1917 Moronvilliers (Frankreich)
36 Jahre

Gottlob Kurz

* 22.10.1893 Bruch/OA Backnang
† 02.06.1917 Ypern (Belgien)
23 Jahre

Gottlieb Kipf

* 27.02.1884 Hausen/OA Gaildorf
† 04.06.1917 Douchy (Frankreich)
33 Jahre

Friedrich Schick

* 16.10.1876 Großhöchberg/OA Backnang
† 04.06.1917 Wyttschaetebogen (Belgien)
40 Jahre

Gottlieb Jung

* 01.07.1893 Backnang
† 08.06.1917 Boiry bei Arras (Frankreich)
23 Jahre

Adolf Link

* 07.09.1898 Backnang
† 09.06.1917 Reims (Frankreich)
19 Jahre

Alfred Reichenecker

* 30.01.1897 Sirchingen/OA Urach
† 09.06.1917 Wyttschaetebogen (Belgien)
20 Jahre

Carl Hermann Krautter

* 11.02.1888 Backnang
† 14.06.1917 unbekannt
29 Jahre

Johannes Albert Kugler

* 27.11.1884 Steinbach/OA Backnang
† 29.06.1917 unbekannt (Frankreich)
32 Jahre

Juli**Wilhelm Rau**

* 15.05.1891 Salmendingen/Hohenzollern
† 03.07.1917 Château-Plaisant (Frankreich)
26 Jahre

Eugen Götz

* 20.10.1893 Backnang-Ungeheuerhof
† 06.07.1917 Aisne (Frankreich)
23 Jahre

Alfred Handel

* 31.12.1889 Dettingen/OA Urach
† 11.07.1917 Flandern (Belgien)
27 Jahre

Wilhelm Götz

* 27.07.1890 Backnang
† 25.07.1917 Backnang
26 Jahre

Wilhelm Leonhardt

* unbekannt
† 26.07.1917 Hartmannswillerkopf (Frankreich)
unbekannt

August**Karl Johannes Heller**

* 29.06.1886 Backnang-Oberschöntal
† 09.08.1917 Monchy (Frankreich)
31 Jahre

Ernst Robert Schlipf

* 26.06.1886 Heiningen/OA Backnang
† 11.08.1917 Karpaten (Rumänien)
31 Jahre

Paul Emil Schlitter

* 23.08.1880 Allmersbach/OA Backnang
† 14.08.1917 Cheppy (Frankreich)
36 Jahre

Ernst Sigel

* 16.12.1897 Bissingen/OA Kirchheim
† 18.08.1917 Langemarck (Belgien)
19 Jahre

Albert Stäudle

* 25.04.1885 Backnang
† 20.08.1917 Regnéville (Frankreich)
32 Jahre

Jakob Wilhelm Waibel

* 21.10.1875 Lippoldsweiler/OA Backnang
† 20.08.1917 Avocourt-Véry (Frankreich)
41 Jahre

Adolf Stark

* 03.10.1895 Backnang
† 22.08.1917 Stuttgart (Lazarett)
21 Jahre

Wilhelm Suffel

* 20.07.1896 Backnang
† 26.08.1917 Ypern (Belgien)
21 Jahre

Hermann Otto Breuninger

* 01.03.1886 Backnang
† 27.08.1917 unbekannt
31 Jahre

August Grimmer

* 04.07.1872 Heutensbach/OA Backnang
† 30.08.1917 Avocourt-Véry (Frankreich)
45 Jahre

September**Karl Friedrich Hehl**

* 09.01.1898 Backnang
† 06.09.1917 Verdun (Frankreich)
19 Jahre

Friedrich Wilhelm Kober

* 31.01.1894 Hertmannsweiler/OA Waiblingen
† 06.09.1917 Verdun (Frankreich)
23 Jahre

Julius Schad

* 28.04.1871 Backnang
† 11.09.1917 Backnang
46 Jahre

Hermann Ebinger

* 09.09.1896 Backnang
† 16.09.1917 Ypern (Belgien)
21 Jahre

Oktober**Fritz Reutter**

* 23.12.1892 unbekannt
† 02.10.1917 Verdun (Frankreich)
24 Jahre

Hermann Klöpfer

* 20.06.1883 Zell/OA Backnang
† 10.10.1917 Bréhéville (Frankreich)
34 Jahre

Otto Gruber

* 23.08.1897 Backnang
† 19.10.1917 Moorslede (Belgien)
20 Jahre

Friedrich Pfuderer

* 17.02.1896 Backnang
† 28.10.1917 Houthoult (Belgien)
21 Jahre

Albert Truckenmüller

* 23.04.1886 Backnang
† 30.10.1917 Passchendale (Belgien)
31 Jahre

November**Felix Immanuel Haar**

* 25.03.1898 Backnang
† 04.11.1917 Gradisca (Italien)
19 Jahre

Friedrich Sauer

* 26.09.1878 Backnang
† 17.11.1917 Steenbrügge (Belgien)
39 Jahre

Robert August Schwarz

* 06.03.1895 Backnang
† 28.11.1917 Backnang
22 Jahre

Dezember

Gotthilf Franz

* 17.08.1894 Backnang

† 12.12.1917 La Basée (Frankreich)

23 Jahre

Wilhelm Weber

* 10.03.1896 Hofherrnweiler/OA Aalen

† 20.12.1917 Nagold (Lazarett)

21 Jahre

Friedrich Eugen Dürr

* 13.03.1893 Heilbronn

† 22.12.1917 Jonkershove (Belgien)

24 Jahre